

Kriegsnachrichten.

Dem Sofiaer Korrespondenten des Berliner Tageblattes ist in der Hauptstadt Bulgariens von dem Feldmarschall von der Goltz auf der Fahrt nach Konstantinopel, wo er inzwischen eingetroffen ist, ein Interview gewährt worden. Von der Goltz bezeichnet die Situation in Belgien, wo er bisher Generalgouverneur war, als normal, die Bevölkerung habe sich überzeugt, daß die Deutschen keine Barbaren seien. Das Leben habe wieder die alten friedlichen Formen angenommen, der Handel habe sich und der Verkehr bessere sich. Die Belgier hätten tapfer für ihr Vaterland gekämpft und verdienten Anerkennung dafür.

Ueber die Situation auf dem Kriegsschauplatz befragt, machte von der Goltz den Korrespondenten darauf aufmerksam, daß Millionen deutscher Soldaten in Feindesland stünden und die reichsten französischen Provinzen von deutschen Truppen besetzt seien. Wörtlich sagte er: „Wir unterschätzen unsere Gegner keineswegs. Die Franzosen und Engländer kämpfen mit der äußersten Todesverachtung, aber wir gewinnen stetig an Boden und eines Tages wird der Widerstand des Feindes zusammenbrechen. Deutschland ist darauf vorbereitet, den Krieg jahrelang zu führen. Von allen beteiligten Ländern kann Deutschland den Krieg am besten aushalten. Deutschland hat die beste Disziplin und wird siegen. Der Enthusiasmus und die moralische Ueberlegenheit der deutschen Soldaten werden Deutschland zum Sieger machen.“ Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sei die russische Offensive zusammengebrochen, fuhr der Feldmarschall fort, doch schwere Kämpfe stünden noch in Aussicht, aber die deutsche Armee, die bisher gegen eine beträchtliche Uebermacht standgehalten sei, werde es auch in Zukunft sein.

General von Bissing, der Nachfolger von Feldmarschall von der Goltz als Generalgouverneur von Belgien, sagte in einem Interview, seine Ernennung bedeute keinen Wechsel in der Politik der Deutschen in Belgien, die von seinem Vorgänger getroffenen Maßregeln seien praktisch und die eines Geschäftsmannes gewesen. Der General sagte, die Belgier sollten befreit werden, daß er ein gerechter Feind sei, seine Absicht sei, Frieden und Ordnung im Lande aufrecht zu halten, das nun die Basis der deutschen militärischen Operationen geworden ist; die deutsche Armee sollte in der Lage sein sich ihrer Aufgabe zu widmen, ohne wegen ihrer Verbindungen nach rückwärts beunruhigt zu sein. Der General fügte hinzu, er hoffe seine Politik der Milde werde erfolgreich sein, sei das nicht der Fall dann würden strammere Maßregeln eingeführt werden. Er hoffe, in Verbindung mit der Zivilverwaltung viel zur Hebung der Lage beitragen zu können; Kaiser Wilhelm habe ihm ganz besonders nachdrücklich erklärt, daß es notwendig sei, alles nur Mögliche zu tun, um die Belgier wieder auf die eigenen Füße zu stellen.

Französische oder englische Aviatiker flogen über die Stadt Freiburg in Baden und warfen Bomben umher. Eine traf ein Haus und richtete beträchtlichen Schaden an. Zwei andere fielen im Columbia Park unter eine Gruppe von Spaziergängern, wobei zwei Mädchen verletzt wurden. Freiburg ist gerade östlich vom Rhein und wenige Meilen nördlich von der schweizerischen Grenze; es war vorher schon einmal von feindlichen Luftschiffen heimgesucht worden.

Ein seit Jahren im fernen Osten wandernder schwedischer Missionär schreibt einem Stockholmer Blatte, daß die Japaner nach der Einnahme von Kintan schrecklich in der eroberten Stadt hausten. Der Missionär erklärte, daß sich die japanischen Soldaten wie die Wilden benahmen, alle Häuser plünderten, Wehrlose mißhandelten und innennbaren Verbrechen an Frauen und Mädchen verübten.

Für wirkliche Neutralität.

In letzter Zeit wurden in den großen Städten des Landes starke Besuche Massenversammlungen abgehalten, an denen sich besonders amerikanische Bür-

ger irrischer und deutscher Abstammung beteiligten u. in welchen Beschlüsse gefaßt wurden, welche vom Congreß gerechtere Neutralitätsgesetze fordern.

Ein Ausschuß wurde ernannt, dessen Vorsitzender Herr Horace L. Brand von Chicago ist. Die übrigen Beamten sind: Herr James L. Clarke, Vize-Präsident; Herr Thos. P. Bonfield, Sekretär; Herr Ferd. Walthers, Schatzmeister. Eine passende Vorlage ist ausgearbeitet und im Congreß eingereicht worden. Das genannte Komitee ersucht uns, den nachfolgenden Aufruf zu veröffentlichen. Wir kommen diesem Wunsch mit Vergnügen nach und hoffen, daß möglichst viele unserer Leser an ihre Congreßabgeordneten und an die Senatoren Culbertson und Sheppard in der angegebenen Weise schreiben.

Aufruf!

Wahre amerikanische Neutralität ist heute dieselbe, die sie zurzeit des ersten Präsidenten George Washingtons, des Vaters unseres Landes, war.

Aus dem Wortlaut der Neutralitätsproklamation vom Jahre 1793, der ersten, die von den Vereinigten Staaten erlassen wurde, die von John Jay verfaßt und von Thomas Jefferson für den ersten Präsidenten George Washington unterzeichnet wurde, zitieren wir wie folgt:

„Die Pflicht und das Interesse der Vereinigten Staaten verlangen, daß dieselben mit Aufrichtigkeit und gutem Willen eine freundliche und unparteiische Stellung gegenüber den kriegführenden Mächten annehmen und verfolgen.“

„Unparteiisch“ sein, heißt weder die eine noch die andere Partei vorziehen.

Aber die Vereinigten Staaten sind partiisch, wenn sie die Ausfuhr von Kriegsmaterial gestatten, denn England beherrscht die Meere, und hat die Macht, alle von den Vereinigten Staaten ausgeführten Kriegsmaterialien in seine Gewalt zu bekommen. Die unumwiderrliche Tatsache ist, daß England und seine Verbündeten die einzigen Nationen sind, welche zurzeit Kriegsmaterial von den Vereinigten Staaten erhalten.

Demnach hat England durch seine Macht über die Meere und durch die Anwendung dieser Macht die Vereinigten Staaten in eine partiische Stellung gebracht, welche das gerade Gegenteil von unserer amerikanischen Neutralität ist.

Mehr noch: Als Nation beten wir um Frieden! Präsident Wilson hat einen Sonntag besonders festgesetzt, an welchem die ganze Nation um Frieden beten sollte. Wir alle haben das gern getan.

Aber einige unparteiische Amerikaner verkaufen, um elenden Gewinnes halber, Kriegsmaterial an die Europäer, um es ihnen zu ermöglichen, den Krieg weiterzuführen.

Damit sind die Vereinigten Staaten in eine nationale Heuchelei gestürzt worden: Die Nation betet am Sonntag um Frieden und während der Woche verdient sie Geld, indem sie Kriegsmaterial verkauft, mit Hilfe dessen das entsetzliche Schlachten fortgeführt werden kann.

Das Urteil ist falsch. Die Vereinigten Staaten sind nicht eine Nation von Heuchlern. Wir Amerikaner wollen Frieden und wir wollen freundlich u. unparteiisch den kriegführenden Mächten gegenüber sein, so wie George Washington das erklärt hat. Bürger! Bürgerinnen! Ihr Patrioten! Euer Vaterland ruft Euch! Euer Vaterland bedarf Euer! Die Entscheidung ist hier, jetzt müßt Ihr handeln. Nicht in der Armee nicht in der Flotte Eures Vaterlandes sollt Ihr dienen, nein, viel höheres Zwecken sollt Ihr Eure Dienste weihen.

„Morreich und süß ist's für's Vaterland zu sterben.“ Kämpfend für des Vaterlandes Ehre und Bestand, aber ungleich edler ist es, für den Frieden zu wirken. Das unvergleichliche Erbe der Zivilisation ist der Friede, aber Krieg herrscht in vielen Ländern Europas und nicht der Friede. O, daß Amerika doch ebenso für den Frieden auf Erden wirken wollte, als es dafür betet!

Mag Amerika aufhören, die Kriegführenden in der Fortsetzung des

Krieges zu unterstützen. Das zum Mindesten kann Amerika tun — sofort und gründlich.

Deshalb sollten Sie als guter Amerikaner sofort Ihr Teil tun, um zu verhindern, daß die Europäer von hier die Mittel erhalten mit denen sie diesen schrecklichen Krieg führen können. Im Namen der Barmherzigkeit und mit dem Wunsch Frieden zu stiften, sollten Sie, und jeder, der diesen Aufruf liest, sofort den hier folgenden Brief abschreiben, mit Ihrem Namen unterzeichnen und ihn zur Post geben.

Schreiben Sie diesen Brief ab, unterzeichnen Sie ihn mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihn sofort an den Kongreßabgeordneten Ihres Distriktes und veranlassen Sie Ihre Freunde dasselbe zu tun.

To Honorable..... Representative in Congress Washington, D. C.

Dear Sir: As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 377. I ask you to work actively and to vote so was to make this bill a law during this session of Congress. Name..... Street and Number..... City..... State.....

Und nachdem Sie diesen Brief abgeschrieben haben, schreiben Sie den folgenden zweimal ab, unterzeichnen Sie denselben mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihm an jeden der Senatoren Ihres Staates. Bitten Sie alle Ihre Bekannten und Freunde das Gleiche zu tun.

To Senator..... Washington, D. C.

Honorable Sir: As an American I respectfully ask you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688 so that it may pass the Senate at this session of Congress. Name..... Street and Number..... City..... State.....

Die Gesetzesvorlagen auf welche sich diese Briefe beziehen werden, wenn sie angenommen und Gesetz werden, dem Präsidenten Wilson das gesetzliche Recht geben, ein absolutes Verbot zu erlassen, das die Ausfuhr aller Kriegskontrabande, ausgenommen Nahrungsmittel von irgendeinem Punkt in den Vereinigten Staaten nach irgendeinem Punkt außerhalb derselben untersagt.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten soll erklären, welche Artikel unter diesen beiden Gesetzen als absolute Kontrabande angesehen werden sollen. Keine Liste, die von irgend einer fremden Macht aufgestellt ist, soll für die Vereinigten Staaten bindend sein.

So allein sind diese Gesetze dann sowohl im Geist wie in der Ausführung amerikanisch.

Jeder wahrhaft treue Amerikaner sollte dadurch seine Pflicht als Bürger



Warum an Kopfweh, Neuralgie, Rheumatismus leiden?

Hunt's Blistol lindert den Schmerz schnell: Der Schmerz hört fast augenblicklich auf. Ein wirklich wundervolles Mittel für alle Leiden. Es ist erstaunlich, wie der Schmerz weicht in dem Augenblick, in welchem Hunt's Blistol gebraucht wird. So Viele loben es, daß Sie nicht länger zweifeln können. Für Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und Verstauchungen ist es einfach sein. Alle Händler verkaufen Hunt's Blistol in 25 u. 50c - Flaschen, oder per Post von

A. B. Richards Medicine Co. Sherman, Texas

Fremde Länder zollen Texas Tribut.

Aus der ganzen Welt, aus Europa, Nordafrika, Ägypten, Kleinasien, Portugiesisch-Ostafrika, Deutschsüdwestafrika, Ostafrika, Arabien, Indien, China, Australien, Neuseeland, Südamerika, Centralamerika, Canada und Westindien zollen Oelfässer den in Texas von der Texas Company hergestellten Oelprodukten Tribut.

Dieser ausländische Handel und der Handel mit anderen Staaten der Union hält drei Raffinerien, die Röhrenleitungen, die Person-Stationen, Pflaster-, Kisten- und Kammfabriken, Maschinenwerkstätten und andere Anlagen der Texas Company im Gange, und beschäftigt texanische Arbeiter, kauft Material und Vorräte von texanischen Fabriken und Geschäften, und zahlt enorm viel Steuern in Texas.

Bei weitem der größere Teil des Abfahes der Texas Company ist im Auslande und in den anderen Staaten der Union.

Der größere Teil des von dort eingenommenen Geldes wird hier in Texas ausgegeben. Das Texas an Oel verbraucht, ist nur ein geringer Teil dessen, was jährlich nötig ist, um die tausende von Arbeitern zu bezahlen, die in den Raffinerien und Fabriken der Gesellschaft angestellt sind. Es bringt nur einen geringen Teil des Betrages, den die Texas Company für Material und Vorräte in Texas ausgiebt.

Es ist das Geld, welches beständig in schnell zunehmender Menge aus allen Teilen der Welt einfließt, welches diese großartigen Anlagen in Betrieb hält und diese tausende von Arbeitern lohnend beschäftigt.

Die vorzügliche Qualität ihrer Fabrikate und der hinzugefügte Wert guter Bedienung haben es der Texas Company ermöglicht, diesen Welttribut an texanische Oelprodukte und Fabrikate aufzubauen.

Diese Qualität und diese Bedienung sind vor Ihrer Thür — in Ihrer Stadt ist ein Agent der Texas Company, bereit, Ihnen zu dienen.

Bestellen Sie von ihm — Sie werden mit dem Gelingen zufrieden sein.

The Texas Company
General Offices: Houston, Texas

Baumholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

Erste National-Bank
von Neu-Brannfels.

Kapital und Ueberschuß : \$160,000.00

Algemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

S. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Landas Mühlen-Depot.

Nordseite der Plaza. New Brannfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Getreide, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaememehl, Korummehl und Feld-Saemereien

in den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtsamst ersucht.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

24. December 1914

J. Giesecke, Geschäftsführer.
G. F. Cheim, Redakteur.
G. F. Rebergal, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundschaftliches Entgegenkommen unferem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Lokales.

Im geistlichen Hause der Braut-eltern des Herrn und Frau Heinrich Schäfer an der 8 Weilen-Creek wurden am Samstag, den 19. Dezember ehelich verbunden: Herr Edwin Sahn und Frau Silda Schäfer. Inmitten zahlreicher Festgäste vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung.

In San Antonio, wo sie unter ärztlicher Behandlung war, starb am Montag Morgen Frau Flozida Friesenhahn, Gattin des Herrn Andreas Friesenhahn, im Alter von 66 Jahren. Außer ihrem Gatten hinterläßt die Verstorbene fünf Söhne, sieben Töchter und 23 Enkelkinder, die fast alle in Comal County wohnen.

Die Zeitungsdrucker sind inmitten am Kalendermachen. Auch die „Welterver“ sind schon fertig. Der Kalender kommt im Januar.

Ueber den Lebenslauf von Frau Maria Anna Schumann, geb. Hübinger, deren Ableben in der letzten Nummer kurz gemeldet wurde, sind uns noch die folgenden Einzelheiten zugegangen: Die Verstorbene war am 18. Juli 1849 in Deutschland geboren und kam 1852 mit ihren Angehörigen nach Texas; wo die Familie sich in Comal County niederließ. Im Jahre 1869 verehelichte sie die Dabingesehene mit Herrn Valentin Schumann und zog mit ihm auf die Farm nach Guadalupe County. Der Ehe entsprossen 13 Kinder, wovon eines im zarten Alter starb. Der Gatte ist ihr im Jahre 1894 im Tode vorgegangen. Die Verstorbene, die sich sonst immer einer guten Gesundheit erfreuen durfte, wurde plötzlich von einem Gehirnschlag betroffen, der nach wenigen Stunden ihren Tod herbeiführte. Sie hinterläßt zwei Brüder (Gobn und Anton Hübinger, Marion); eine Schwester (Frau Anna Saur, Austin); neun Söhne und drei Töchter (Ed. A. Schumann, Asherton, Dimmitt County; Albert und Anton Schumann, Converse, Berar County; Frau Anna Wenzel, Rudolph, Richard, Hugo, Fritz S. und Paul, in und in der Nähe von Neu-Braunfels; Frau Theodor Wenzel, Frau Uella Schumann und Louis Schumann in Guadalupe County in der Nähe von Neu-Braunfels); 26 Enkelkinder, 7 Schwiegerkinder und 2 Schwiegerkinder (Joseph und Theodor Wenzel) und viele andere Verwandte und Freunde. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung auf dem Neu-Braunfeller Friedhofe durch Hochw. Pfarrer Bach statt.

Am Samstag Abend um 1/2 10 Uhr starb Frau Caroline Roth, geb. M., Gattin des Herrn Joseph Roth, im Alter von 62 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Sie war am 8. September 1852 in Nieder-Schotsheim, Baden, geboren. Am 26. April 1883 reichte sie ihren nun schmerzlichen sie trauernden Gatten die Hand zum Lebensbunde. Im Februar des Jahres 1885 kam das junge Ehepaar nach Neu-Braunfels, wo Herr Roth sein seither mit großem Erfolge betriebenes Juweliergeschäft eröffnete. Außer ihrem Gatten hinterläßt die Dabingesehene einen Sohn (Herrn Victor Roth), eine Tochter (Frau Emma Roth), eine Schwiegertochter (Frau Victor Roth), einen Bruder in Michigan und eine Schwester in Canada. Die Beerdigung fand am Montag Vormittag unter sehr zahlreicher Beteiligung von der katholischen Kirche aus auf dem Comalstädt-

ter katholischen Friedhofe statt, wobei Hochw. Pfarrer Bach amtierte. Die Dabingesehene war eine treue, liebevolle Gattin und Mutter, hochgeachtet von Allen, die sie kannten.

Governor Ferguson hat Herrn S. B. Schumann von hier wieder als Mitglied der Staats-Prüfungsbehörde für Apotheker ernannt.

Bei Herrn C. E. Laney und Frau, geb. Damp, in Lockhart ist am 16. Dezember ein Töchterlein angekommen.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns S. D. Wenzel, Hugo Vantermühl, Edmund Penschorn, Harry Ballhöfer, August Zimmermann jr., G. Dieb, — Groos, Rudolph Schumann, Albert Eikel, August Kowitz und Frau, Franz Hildebrand jr., Gustav Wiederstein, Ernst Haas, Victor Roth, Harry Wagenführ, Oskar Prehmer, Frau Marguerite Guenther, Frau Fernanda Wille, Hugo Sattler, Fritz Driebert, Paul Zahn, Carl Wess, Albert Dieb, Gustav Schulz, Frau Busch, Gustav Boges, Wm. O. Berkompf, Alfred Staats, Jacob Schmidt, C. F. Ripp, W. S. Adams, L. S. Scholl, J. Schwandt, J. Willmann und viele Andere.

Stadtratöverhandlungen.

Samstag und Montag Abend fanden Extra-Sitzungen des Stadtrats statt. Es wurde angeordnet, daß die Aemter des City Marshals und des Assessors von der nächsten Stadtwahl an getrennt sein sollen und daß für jedes dieser Aemter ein Beamter gewählt werden soll, der sonst kein anderes Amt innehaben darf.

Die Gehälter für die im nächsten April zu wählenden Beamten wurden wie folgt festgesetzt:

Stadtkleriker, \$250 das Jahr.
City Marshal, \$900 das Jahr.
Stadtmann, \$240 das Jahr.

Jedes Stadtratsmitglied erhält \$5 für jede von ihm besuchte regelmäßige Versammlung.

Der City Assessor erhält 2% Cents für jede hundert Dollars der von ihm eingetragenen Steuerwerke.

Der City Collector erhält zwei Prozent der von ihm für die Stadt einkassierten Gelder.

Der Schatzmeister erhält 1 Prozent für Einnahmen und 1/4 Prozent für Ausgaben. Gelder, die von seinem Vorgänger an ihn abgeliefert werden, oder die er an seinen Amtsnachfolger abgeliefert, sollen nicht als Einnahme oder Ausgabe gelten. In seinem Falle soll der Schatzmeister mehr als \$800 im Jahr erhalten.

Auf Beamte, deren Amtsstermin nächsten April nicht abläuft, findet diese Verordnung keine Anwendung.

Für besondere Arbeit, wie Revision der städtischen Verordnungen, Vertretung der Stadt in etwaigen Prozessen im Distriktgericht u. s. w., sowie in Kriminalfällen im Stadtgericht ist der Stadtmann zu besonderer Vergütung berechtigt.

Die Gebühren für Wasser wurden in gewissen Fällen erhöht. Die Rate für Haushaltgebrauch wurde 3 c. von \$9.00 auf \$12.00 erhöht. An anderer Stelle in dieser Nummer der Zeitung erscheint ein vollständiges Verzeichnis der Wasserraten. Da es nur einmal veröffentlicht wird, ist es ratsam, es sich auszusuchen und aufzubewahren.

In Ayle feiern heute Herr G. F. Groos und Frau Willella Stephenson fröhliche Hochzeit.

Friedrichsburg hat mit 240 gegen 132 Stimmen es abgelehnt, sich als Stadt zu incorporieren.

Nu der Nähe von Maxwell ist die Scheune des Herrn Hermann Hartmann niedergebrannt. Eine Menge Corn, Zuckerrohr und Baumwollfäden ist mitverbrannt.

Am 16. Dezember feierten bei Ferdinand Aug in der Nähe von Marion sein Sohn Otto Friedrich Carl und Frau Ella Schulze ihre Hochzeit — bei grimmiger Kälte, aber in großer Fröhlichkeit und Gemütlichkeit.

Am 20. Dezember wurde das Töchterlein von Hermann Schivelbein und seiner Ehefrau Weta, geb. Randt, in der ev. luth. Johannis-Kirche zu Marion zur Taufe gereicht u. erhielt die Namen Emma, Bertha Auguste.

Interessantes von der Kanjaser Staatsuniversität.

Von W. A. Trendmann.

Die Universität wurde gleich nach dem Krieg eröffnet und hat sich im Laufe der Jahre eine juristische, medizinische, pharmazeutische und geologische Fakultät zugeleitet, die letztgenannte erst vor 5 Jahren. Der medizinische Kursus wird hier jedoch nur begonnen und in Kosedale fortgesetzt und beendet. Kosedale ist eine wunderschöne Vorstadt von Kanjas City, und die Hospitäl der Großstadt liefern die für Mediziner unumgänglich notwendige Gelegenheit zu klinischen Studien. Es wird vorgezogen, daß Studenten in Ingenieursfächern mindestens ein Jahr lang literarische und rein-wissenschaftliche Fächer betreiben sollen ehe sie sich dem Fachstudium zuwenden, und alle müssen eine lebende Sprache, Deutsch, Französisch oder Spanisch treiben. Die neueren Sprachen scheinen für die jungen Studenten bedeutend mehr Anziehungskraft auszuüben wie die alten, und in der deutschen Fakultät sind zwölf Professoren und Assistenten im Unterricht tätig, in romanischen Sprachen zehn. Verhältnis-mäßig fand ich mehr Deutsche in dieser Universität als in Austin u. d. d. selben zeichnen sich aus, wie überall. Professor Kruse, Associate Professor der deutschen Sprache, berichtete mir daß im Allgemeinen großer Eifer gezeigt wird im Studium der deutschen Sprache und hat mir in liebenswürdigster Weise wertvolle Mitteilungen gemacht; auch daß sein Kollege, Prof. Engel, eine eigenartige Methode verfolgt im Deutschunterricht, Laboratoriumsmethode genannt, die gute Resultate erzielt. Darüber vielleicht einandermal.

Sieben Sachverständige sind tätig in der Prüfung der Grundwasser, welche Städte die Wasserversorgung liefern. Die Wasserversorgung ist eine brennende Frage in Kanjas, und nicht nur, weil Prohibition herrscht. Der unterirdische Wasserporrat ist, wie in streitgegenen gewöhnlich, schwer mit Sicherheit zu bestimmen und häufigen Schwankungen unterworfen. Auch die Ströme sinken in trockenen Zeiten rasch im Wasserniveau und zudem ist das Flußwasser, da aus den Feldern der reichen, unter Kultur befindlichen Talniederungen mit sehr lockerem Boden, auch durch die Flüsse stark verunreinigt werden, weder appetitlich, noch gesundheitlich einwandfrei. In Städten, wo es als Trinkwasser benützt wird, tritt häufig das unhöfliche Nieser seuchenartig auf und auch Brunnen sind häufig verpestet, da in den Kalksteinschichten die Wasserader von allen Seiten her schwer zu kontrollierende Zuflüsse haben. In der Hauptstadt Topeka waren, bei einem Ausbruch einer „typhoid fever“ Epidemie vor kurzer Zeit die An-gestellten lange Wochen so beschäftigt, daß sie kaum Zeit zum Schlafen fan-

In San Antonio ist am Dienstag Frau Bertha Staffel im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. Trotz der ungünstigen gegenwärtigen Verhältnisse in Westexas hat die „Freie Presse“ in San Antonio es fertig gebracht, ihre Leser wieder mit einer umfangreichen brillant ausgestatteten Weihnachtsausgabe zu erfreuen, die in journalistischer sowohl wie technischer Beziehung als Glanzleistung gelten darf. Wir gratulieren!

In Brooklyn hat eine Frau bei ihrer Flucht aus dem brennenden Hause ihr kleines Kind mitzunehmen vergessen. Es wurde zum Glück von fremden Leuten gerettet. Wer kann auch in der Eile an Kleinigkeiten denken. (Wesil. Post.)

Unsere vielen Freunden und Kunden
Eine fröhliche Weihnacht
— und ein —
Glückliches Neues Jahr!
J. JAHN
Quality Furniture Store.

Fröhliche Weihnachten
— und ein —
glückliches Neujahr
wünscht allen Lesern dieser Zeitung
Berlich Auto Co.

Verlangt

Neu-Braunfeller Bier

Das letzte Produkt moderner Braunkunst.
Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.

1914
Wir wünschen allen unseren Freunden, Kunden und Bekannten
Fröhliche Weihnachten
1915
Zum neuen Jahr wünschen wir Allen Frieden und Freude in Fülle!
Giband & Fischer.

fröhliche Weihnachten
— und ein —
glückliches Neujahr
wünscht allen seinen werten Kunden und Freunden
Jos. Roth,
der Juwelier.

Allen unseren geehrten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir recht fröhliche Weihnachten und ein segensreiches Neujahr.

Voigt & Schumann.
Allen unsern Kunden und Freunden wünschen wir fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr.
New Braunfels State Bank.

Fröhliche Weihnachten
wünschen allen ihren geehrten Leserinnen, Lesern und Kollegen
Sachachtungsvoll
Die Herausgeber.

Lokales.

Die Telephongesellschaft hat neue, in der Druckerei der Neu-Braunfeller Zeitung hergestellte "Directories" verteilen lassen...

Herr G. W. Blumberg, Präsident der "Good Roads Association", hat das Executive Comite dieser Vereinigung durch weitere Ernennungen vervollständigt...

Herr Hugo Sattler hat schon zwei Girische geschossen - einen Reuender und einen Zwölfender.

Herr Louis S. Scholl ist erkrankt worden, vor den Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule des Staates Oklahoma eine Reihe von Vorträgen zu halten.

Die Herren John Schnabel, Philipp Schnabel und Thomas Schwab sind von einem Jagdausflug nach Volalle County zurückgekehrt...

Von Herrn N. B. Dittlinger in Berlin haben wir eine schöne Ansichtskarte erhalten, die am 23. November dort aufgegeben wurde...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

hier an. Die südlich gehenden Züge, die um 4:15 nachmittags und um 8:30 abends ankommen...

Herr J. D. Buenz von Laredo war letzte Woche in Neu-Braunfels und stattete auch der Neu-Braunfeller Zeitung einen geschätzten Besuch ab...

Herr Hugo Sattler hat schon zwei Girische geschossen - einen Reuender und einen Zwölfender.

Herr Louis S. Scholl ist erkrankt worden, vor den Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule des Staates Oklahoma eine Reihe von Vorträgen zu halten.

Die Herren John Schnabel, Philipp Schnabel und Thomas Schwab sind von einem Jagdausflug nach Volalle County zurückgekehrt...

Von Herrn N. B. Dittlinger in Berlin haben wir eine schöne Ansichtskarte erhalten, die am 23. November dort aufgegeben wurde...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Carl Albes, Schatzmeister des Gegenfeitigen Unternehmungsverens bei Feuerkassen, hat \$28 an Herrn Dr. Komas von Spring Branch bezahlt...

Herr Jda Bape; am Mittwoch, den 16. Dezember Herr Harry Schwertfeger mit Frau Lillie Köffing.

Resultat des Teamregels im Social Club am Dienstag Abend. Tabelle mit Spalten für Namen und Punkte.

Dr. C. G. Bielestein wird vom 24. Dezember bis zum 3. Januar von seiner Office abwesend sein.

Sieht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Alles für den Weihnachtsbaum ist zu haben bei Ed. Raegelin.

Die größte Auswahl in Augies bei E. Heidemeyer.

Alle unsere Kuchen, Cafes und sonstiges Backwerk werden in meiner Bäckerei von uns selbst gebacken.

Meisterer musikalischer Lehrer sucht Hauslehrerstelle für 1/2 des üblichen Salairs.

Bestellt Euer Weihnachts-Ginger Ale und Sodawasser bei Ed. Raegelin.

Waterproof Strümpfe für Männer, Frauen und Kinder. Garantiert für sechs Monate.

Firestone Rubber Tires werden aufgeblasen bei J. Schwandt.

White House Kaffee - feiner beßer zu irgenwelchem Preis - zu haben nur bei Kaffner & Holz, Telephon 191.

Den schönsten Christbaum-Schmuck findet man bei Ed. Raegelin.

Dr. Peter Jaubner's Alpenräuter Blutleber und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Lolle in dem früheren Koeisters Hause No. 703, der Vapilienstraße gegenüber.

Veere Schmalzpfänder billig zu verkaufen bei Kaffner & Holz.

Weihnachtsäpfel, \$1.00 per Box, bei Julius Will.

Das Neueste in Hüten - kaufen Sie sich einen für die Feiertage, bei Kaffner & Holz.

Feinster Fruchtuchen und alle Sorten anderer Kuchen immer reich an Hand bei Ed. Raegelin.

Hauptquartier für Futter und Getreide jeder Art Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Korn, weiß oder gemischt. Guter Saathaser und Vetterhaser.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stacks in Ballen. Corn, Cornschröt, Kleie und Baumwoolmen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jos. Landa.

Lassen Sie sich bei uns den neuen Vacuum Cleaner zeigen. Preis \$10.00 bei Kaffner & Holz.

Ein oder zwei Pferde, billig zu verkaufen; 6 und 7 Jahre alt, 15 1/2 Hand hoch, Albert J. Vogel Neu-Braunfels, Texas.

Guter Saathaser ist zu verkaufen bei Grüene Bros.

De Luxe Fruchtuchen in 1, 2 und 3 Pfund-Packeten. Versuchen Sie eine Probe. Kaffner & Holz.

Zu verkaufen - Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathaser, Haser zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

Dankagung.

Allen, die uns bei dem plötzlichen Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Frau Elisabeth Dorothea Fischbed ihre Teilnahme erwiesen, besonders den Nachbarn für ihren hilfreichen Beistand und für die schönen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor S. D. Lauch für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau Maria Anna Schumann, geb. Mübinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfestellungen und Herrn Pfarrer Bad für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer lieben Schwester und Schwägerin Henriette Voges hilffreich zur Seite standen und der Verstorbene die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter Frau Caroline Roth, geb. Zil, ihre Teilnahme, und der Verstorbene die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie.

THE ATHENA PATTERN in Silver Plate that Resists Wear Silberwaare Cut Glas Uhren jeder Art für Weihnachtsgeschenke J. C. Hoffmann Juwelier.

Zu verkaufen. oder zu verhandeln, 478 Acker, 50 bis 60 Acker in Kultur, neues Land, Improvements alle neu, 16 Meilen nördlich von Neu Braunfels. Zu erfragen in der Zeitungsoffice.

Zu verkaufen. Dunkelbraunes Pferd, 4 Jahre alt, 15 1/2 Hand hoch, sahm für alle Zwecke; Preis \$175. Zu erfragen im Courthaus.

Krankenflegerin. Als gelernte Krankenflegerin empfiehlt sich Frau Gustav Schulz, 904 Sequin-Strasse, 20 Jahre Erfahrung, beste Zeugnisse.

Ein Horschpöter, Cornschroter, so gut wie neu, sowie eine No. 1 1/2 Boggs & Clark Centrifugalpumpe, noch keine Woche gebraucht, sehr billig zu haben bei Edm. Penschorn am Klappenbachsberg.

C. S. Dean Fuhrwerke, Geschirr, Wagen, Buggies, Eisenwaaren. Vollständiges Lager Ackergeräthschaften. 227-229 South Flores Straße, San Antonio, Texas. Maultiere zu verkaufen; leichte Bedingungen! Alles von einer Nähmaschine bis zu einem vollständigen Silo. Wir verkaufen an verantwortliche Leute auf Kredit. Schreiben Sie heute, was Sie brauchen.

Cibolo Baumschule. Unser neuer Catalog ist jetzt zum Versand fertig. Unsere Auswahl in allen Größen von Palmen, Cedern, Schattens- und Obstbäumen, Rosen und allen hier gezeigten Pflanzarten, ist dieses Jahr größer wie je zuvor. Infolge der günstigen Witterung sind alle Bäume und Pflanzen extra gut entwickelt. Unser Catalog wird auf Anfrage frei versandt. Man adressiere: S. J. Adams, Cibolo, Texas.

Für 1915

Des Sinkenden Noten Kalender, Wetter in America, und Regensburger Marien-Kalender. für Weihnachten Deutsche und englische Lesebücher für Jung und Alt. Fountain Pens und Schreibmaterial in Bogen. Weihnachts- und Neujahrs-Karten.

B. E. Voelcker & Son.

Auto Sales & Supply Co.,

J. G. Blumberg, Eigentümer, hat jetzt in Verbindung mit ihrer großen neuen Garage einen vollständigen Repair Shop unter Aufsicht von Herrn Cesar Luerjen, dem wohlbekannten Mechaniker, eröffnet.

Abstrakte.

Wer Grundeigentum kauft, sollte einen Abstrakt verlangen. folgendes ist ein Teil der Liste von Clienten, für welche wir je einen oder mehrere Abstrakte angefertigt haben:

- Emil Adams, John A. Laubach, C. W. King, John A. Laubach, C. W. King, Stephan Warbach, Methodist Episcopal Church, New Braunfels Brewing Co., Edward Nowotny, Emil Nowotny, Peter Nowotny, Walter Nowotny, Harry Celfers, Johann Cychtschel, Hugo Bape, Walter Bape, W. R. Bosen, Frank Schindler, Mrs. Emmie Schrader, Ed. Scheyer, E. Z. Zippel, Jessie J. Zippel, Herbert Zoehling, Fritz und Andreas Zhaugenberg, Albert J. Vogel, Gus. Voges, Wm. Wengel, West Texas Bank & Trust Company, Jack Williams.

Comal County Abstract Company.

(Besser sicher sein, als das Nachsehen haben.)

Verkaufen Sie nicht, den wundervollen EDISON DIAMOND-DISC PHONOGRAPH anzuhören, ehe Sie ein Musikinstrument kaufen. Sie werden es bereuen, wenn Sie es nicht thun. \$60.00 bis \$450.00. LOUIS HENNE CO., Verkäufer.

passende Weihnachts-Geschenke

Conklin Self filling fountain Pens von \$1.50 bis \$8.00. Märchen-Bücher. Weihnachts- und Neujahrs-Karten.

feine Papetrien von 25c bis \$5.00 bei H. V. Schumann New Braunfels, Texas.

Der Kaffeebruch.

Eine Detektiv-Geschichte von Valduin Groller.

(Fortsetzung.)

Der Oberkommisär war sichtlich geschmeichelt durch die auf so ein- drucksvolle Art erfolgte Anerkennung seiner kriminologischen Autorität und trat nun allein zur Kasse hin.

„Gut Trostler, wenn ich bitten darf,“ rief er Dagobert an, „Sie verstehen sich ja, glaube ich, auf dieser Knopf ist natürlich unecht?“

„Er ist echt,“ entschied Dagobert, nach kurzer Prüfung. „Das ist echtes Gold und der Brillant in der Mitte ist ebenfalls echt.“

„Bist du besser! Das bestärkt mich nur in meiner schon beim ersten Anblick gefassten Meinung. Die Herren hätten ebensogut gleich ihre Visitenkarten dalassen können!“

„Sie glauben also, Herr Oberkommisär, daß Sie der Einbrecher werden habhaft werden können?“ fragte Präsident Grumbach.

„Ich glaube jetzt schon Ihnen dafür garantieren zu können. Treten Sie näher.“ Herr Präsident, daß ich ich Ihnen den Vorgang, will sagen, das Verfahren der Einbrecher ganz genau erläutere und förmlich rekonstruiere. Auch alle andern können jetzt schon näherkommen.“

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als ein plötzlicher Schreck die ganze Gesellschaft durchfuhr.

gemauert worden, und da sei der Sand übriggeblieben, der noch nicht hinausgeschafft worden sei. Uebrigens habe sich seines Wissens der Sandhaufen an der entgegengesetzten Seite in der Nähe der Türe befunden.

Der Oberkommisär war wütend und wurde nun geradezu grob. „Das ist doch unerhört,“ rief er mit großer Schärfe im Ton.

„Nun, Frau Violet,“ begann Dagobert, „haben Sie sich bei der schönen Kriminaluntersuchung gut unterhalten?“

„Es hat mich außerordentlich interessiert, und ich danke Ihnen, daß Sie mich mitgenommen haben.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Vor dem Hause hatte sich schon eine beträchtliche Menschenmenge angeammelt; denn die polizeiliche Aufsicht hatte doch einiges Aufsehen erregt.“

„Das ist doch sehr klar,“ mischte sich nun Grumbach hinein. „Daraus folgt, daß entweder die Türe nicht gesperrt war, oder daß sie aufgesperrt, also nicht erbrochen wurde, und zwar aufgesperrt mit den richtigen Schlüsseln oder mit Nachtschlüsseln.“

„Ich habe noch einiges zu besorgen,“ sagte Frau Violet. „Ich komme später. Du wirst doch auch zu Hause sein, Grumbach? Wir werden noch einiges zu besprechen haben.“

„Gewiß werde ich zu Hause sein, zumal wenn du dich ansagst!“

„Man war also ganz ungehört. Frau Violet sah an ihrem gewohnten Lieblingsplatz am Marmorfoam, vor sich den Samowar und die Tassen; ihr gegenüber auf seinem Stammplatz Dagobert, und Grumbach mehr in der Mitte des Zimmers am Rauchfischchen, wo nur für ihn gedekt war, in seinem bequemen Fauteuil.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Vor dem Hause hatte sich schon eine beträchtliche Menschenmenge angeammelt; denn die polizeiliche Aufsicht hatte doch einiges Aufsehen erregt.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Das ist doch sehr klar,“ mischte sich nun Grumbach hinein. „Daraus folgt, daß entweder die Türe nicht gesperrt war, oder daß sie aufgesperrt, also nicht erbrochen wurde, und zwar aufgesperrt mit den richtigen Schlüsseln oder mit Nachtschlüsseln.“

„Ich habe noch einiges zu besorgen,“ sagte Frau Violet. „Ich komme später. Du wirst doch auch zu Hause sein, Grumbach? Wir werden noch einiges zu besprechen haben.“

„Gewiß werde ich zu Hause sein, zumal wenn du dich ansagst!“

„Man war also ganz ungehört. Frau Violet sah an ihrem gewohnten Lieblingsplatz am Marmorfoam, vor sich den Samowar und die Tassen; ihr gegenüber auf seinem Stammplatz Dagobert, und Grumbach mehr in der Mitte des Zimmers am Rauchfischchen, wo nur für ihn gedekt war, in seinem bequemen Fauteuil.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Vor dem Hause hatte sich schon eine beträchtliche Menschenmenge angeammelt; denn die polizeiliche Aufsicht hatte doch einiges Aufsehen erregt.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Das ist doch sehr klar,“ mischte sich nun Grumbach hinein. „Daraus folgt, daß entweder die Türe nicht gesperrt war, oder daß sie aufgesperrt, also nicht erbrochen wurde, und zwar aufgesperrt mit den richtigen Schlüsseln oder mit Nachtschlüsseln.“

„Ich habe noch einiges zu besorgen,“ sagte Frau Violet. „Ich komme später. Du wirst doch auch zu Hause sein, Grumbach? Wir werden noch einiges zu besprechen haben.“

„Gewiß werde ich zu Hause sein, zumal wenn du dich ansagst!“

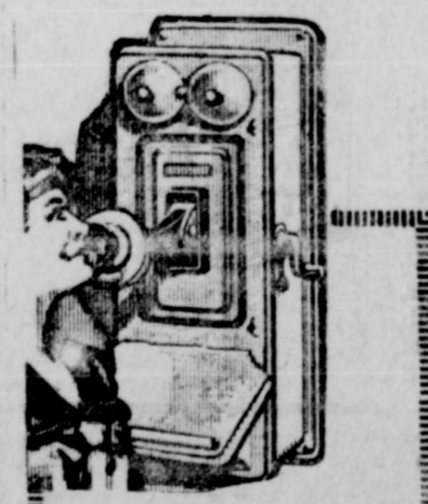
„Man war also ganz ungehört. Frau Violet sah an ihrem gewohnten Lieblingsplatz am Marmorfoam, vor sich den Samowar und die Tassen; ihr gegenüber auf seinem Stammplatz Dagobert, und Grumbach mehr in der Mitte des Zimmers am Rauchfischchen, wo nur für ihn gedekt war, in seinem bequemen Fauteuil.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Vor dem Hause hatte sich schon eine beträchtliche Menschenmenge angeammelt; denn die polizeiliche Aufsicht hatte doch einiges Aufsehen erregt.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“

„Nun, Sie sind nun in der Tat in dem raucherfüllten Raum nicht mehr anzuhalten, und so gab denn der Herr Oberkommisär schon nach wenigen Minuten das Zeichen zum Aufbruch.“



Die Telephonkreuden im Familienleben.

Leben auf der Farm gestaltet sich viel angenehmer und sicherer durch Bell-Telephon-Anschluß. Angenehmer, weil man mit Freunden und Kameraden in der Ferne verkehren kann, sicherer, weil sofortige Hilfe zur Stelle gerufen werden kann, wenn dieses nötig ist.

Advertisement for Southwestern Telegraph & Telephone Company.

Advertisement for Theford's Black-Draught, featuring a portrait of a man and text describing the product's benefits.

Advertisement for Carl Koeper Bau-Contractor, including contact information and services offered.

Advertisement for Holz! Holz! (Wood!), highlighting quality and availability.

Advertisement for Patent, featuring a logo and text about intellectual property.

Advertisement for Scientific American, a popular science magazine.

Advertisement for Kirchengesetz, detailing church regulations and services.

Advertisement for Feiertags-Excursionen auf der I. & W. Bahn, listing various travel packages.

Advertisement for Zeichen von Leberbeschwerden, a medical notice about liver health.

Advertisement for Zuchttschweine, promoting quality pig breeding.

Advertisement for Zwei Arbeitsejel, offering labor services.

Advertisement for Bekanntmachung, a public notice regarding a school.

Advertisement for Walter G. Eibel, a general business notice.

Advertisement for Holz-Markt, a wood market listing.

Advertisement for Carl Koeper Bau-Contractor, including contact information and services offered.

Advertisement for Holz! Holz! (Wood!), highlighting quality and availability.

Advertisement for Patent, featuring a logo and text about intellectual property.

Advertisement for Scientific American, a popular science magazine.

Advertisement for Kirchengesetz, detailing church regulations and services.

Advertisement for Feiertags-Excursionen auf der I. & W. Bahn, listing various travel packages.

Advertisement for Zeichen von Leberbeschwerden, a medical notice about liver health.

Advertisement for Zuchttschweine, promoting quality pig breeding.

Advertisement for Zwei Arbeitsejel, offering labor services.

Advertisement for Bekanntmachung, a public notice regarding a school.

Advertisement for Walter G. Eibel, a general business notice.

Advertisement for Holz-Markt, a wood market listing.

Ein günstiger Zufall ließ ein Paket von Pariser Blättern auf meinem Schreibtisch herabflattern. Ist der Brandton der deutschen Zurecht, so ist der der französischen, trotz erkünstelter Melancholie gestimmt. Interessant ist es imhinein, daß die Pariser trotz der unabwendbaren herannahenden Katastrophe ihren vielgerühmten Humor noch nicht völlig verloren haben und selbst im Donner der Geschütze noch zu wipeln versuchen. Zumeist ist es jedoch ein Humor aggressiver Natur, der sich gegen die Deutschen wendet und durch Herabsetzung des siegenden Gegners den Seinen einen größeren Trost schaffen will. Dieses Verhalten, durch Witz, sei er wie immer artet, sich aufrecht zu erhalten, nennt man jetzt an der Seine „Le sourire de Paris“, das „Lächeln von Paris“. Dieses Lächeln hält Jean Ajalbert für die „beste Zimfung gegen Unglück“. Recht harmlos ist das Lächeln von Paris, wenn man erklärt: Die Kunstwerke aus dem Louvre sind nicht aus der Hand der Deutschen, sondern durch die Furcht vor den Wotten fortgeschafft worden. Das ganze Personal der Museen steht im Felde — wer sollte den Staub abwischen, und die Inschriften fernhalten?

Frau, Mme. Maderez, trat an die Spitze der Stadt. Die einrückenden Deutschen sollen nun durch den „Intendanten Kugelmann“ und den „Oberintendantur-Sekretär Klinger“ die Lieferung von 70,000 Kilogramm Kaffee und 20,000 Kilogramm Tabak im Laufe von 24 Stunden gefordert haben. „La Femme de France“ aber, Frau Maderez, gab die feste Antwort: „70,000 Kilogramm Kaffee, 20,000 Kilogramm Tabak! Ebenso können Sie von uns die Sonne und den Mond verlangen. Wir sind ganz ebenso in der Lage, Ihnen das eine wie das andere zu liefern.“ Durch diese Antwort war die deutsche Intendantur natürlich so eingeschüchtert, daß sie sofort „auf der Grundlage des Möglichen“ zu unterhandeln begann.

Zur höhnischen Grimasse verzerrt sich das Lächeln, wenn die Kriegführung der Deutschen erörtert wird. Da die Tatsachen eine megymfernde Kritik schwer zulassen, knüpft sich eine solche an allerlei „entdeckte Dokumente“. Es ist wirklich ungläublich, wie die deutschen Soldaten, Offiziere und Generalstäbe in diesen Dokumenten sich blamieren.

Die deutschen Offiziere klagen in ihren „auf dem Schlachtfeld gefundenen“ Tagebüchern: „Die französische Artillerie ist so gut maskiert, daß wir ihren Standort nie entdecken können. Sie schießt uns alle Offiziere weg von Freiwilligen kommandiert. ... Man muß, wie wir, von fünf Uhr früh bis acht Uhr Abends im Feuer sein und dann, ohne etwas zum Beiheben zu haben, auf der harten Erde liegen, um die Wahrheit des Dichterswortes zu empfinden: „Sei war der Tag, und blutig die Schlacht. Nüchtern ist der Abend, und rubig die Nacht.“ Nüchtern? Nein, denn Nachts kommen die französischen Aviatiker und schleudern Bomben. Alle ihre Geschosse treffen!“

Wenn die deutschen Offiziere aufhören wollten, ihren Tagebüchern kompromittierende Enthüllungen anzuvertrauen! Und was soll man gar dazu sagen, daß der deutsche Generalstab auf seiner schleunigen Flucht die wichtigsten Entwürfe in die Hände des Feindes geraten läßt! So hat ein Mitglied des Generalstabs bereits die Proklamation redigiert, die nach der Einnahme von Paris und dem definitiven Sieg über die Franzosen erlassen werden sollte. Man höre: „Dank dem Heroismus des unsterblichen und unbedingbaren Deutschland verleiht uns dieser Tag den endgültigen Sieg, so daß wir uns als würdige Söhne der Paladine fühlen können, die unseren Ruhm geschaffen und erhalten haben. Angesichts dieses enormen Sieges (sollten fünf Zusätze) hebt ein oder zwei das deutsche Herz, und schon verzeichnet die Geschichte auf ihren Marmoraltären dieses Datum, neben dem alle anderen, die bis jetzt im Lichte der Apotheose geblüht haben, verblasen müssen.“

Der glückliche „Entdecker“ des interessantesten Dokuments nennt seinen Stil mit Recht „burlesk-episch“. Man braucht wohl nicht hinzuzufügen, daß es viel mehr an die Schreibweise eines französischen Reporters, als an die des Generalquartiermeisters von Stein erinnert.

Die übrigen „verlorenen Handschriften“ lassen klar erkennen, daß der Plan des deutschen Generalstabs vollständig zusammengebrochen ist. „Stolz oder Wahnsinn?“ rufen die Pariser Blätter. — „Es stellt sich heraus, daß die Deutschen in drei Wochen mit uns fertig zu werden

hofften, und in drei Monaten das Weltall zu belegen sich vermöhen! Alle Daten liegen vor: 15. August Einnahme von Paris, Gefangenname des Präsidenten Poincaré; 20. September vor Petersburg. ... Man weiß, wie General Joffre diesen ingenieösen Plan vernichtet hat!“

Und nun wetteifern französische Akademiker in einer witzig sein solgenden Verhöhnungen des deutschen Typus. Die Palme trägt wohl Maurice Barres davon. Er spricht von dem „Dum-Dum-Helden“, der die zwei Spitzen seines Schmittkarts gen Himmel pomadiert.

Damit tröstet man sich in Paris. Es ist nicht das Lachen eines Weisen, aber das eines großen Kindes. (Brooklyner Freie Presse.)

Sodabrennen ist ein Zeichen von Indigestion. Eine Dosis Herbine befeuchtet das Brennen sofort, es tritt bald Stuhlgang ein und man fühlt sich wieder frisch und munter. 50c bei Dr. B. Schumann. Adv.

Eine Hindenburg - Anekdote. General von Hindenburg war auf seinen Inspektionsreisen genau im Großen und im Kleinen. Alles prüfte er, und nichts entging seinem scharfen Blick. Eine solche Besichtigung war darum eine schwere Arbeit für den betreffenden Truppenteil, und man war froh, wenn Alles zur Befriedigung des strengen Vorgesetzten ausgefallen war. Er legte nicht nur großen Wert auf richtige Zielabmessungen, sondern auch auf das Einhalten richtiger Zielabstände. Plötzlich trat er bei einer Besichtigung auf einen Refruten zu und fragte, wie lange wohl ungefähr ein Zeitraum von zehn Minuten sei. „Nun, zehn Minuten“, antwortete der Refrut. „Ganz recht“, erwiderte Hindenburg, „wir wollen aber gleich mal sehen, ob Sie auch wissen, wie lange zehn Minuten tatsächlich dauern. Ich nehme jetzt meine Uhr, und wenn Sie meinen, daß zehn Minuten verfließen und, rufen Sie halt.“ Der General nahm seine Uhr aus der Westentasche, und der Soldat stand stramm da, schielte nur hin und wieder rechts in die Höhe. Nach fünf Minuten fragte der General, wie lange er denn noch warten solle. Der Refrut sagte kein Wort, grinst nur und schielte wiederum nach der rechten Seite in die Höhe. Plötzlich rief er mit Kommandostimme: „Halt!“ Der General war starr über die genaue Zeitabstimmung durch den Refruten, denn er überzeugte sich durch einen Blick auf seine Uhr, daß eben zehn Minuten verfließen waren. „Ausgezeichnet“, sagte er, „mein Sohn, es sind tatsächlich gerade zehn Minuten verfließen. Woher haben Sie diese Zeitabstimmung? Ganz tadellos! Erwiderte der Refrut: „Von der Turmuhr dort oben!“ Unter den Offizier und Mannschaften erob sich ein schallendes Gelächter, in das der Kommandeur aus vollem Hals mit einstimmte, und er für Soldatenhumor stets viel Sinn hatte. Nun mußte der Soldat sich aber umdrehen, um noch einmal ohne die Beihilfe der Turmuhr den Versuch zu machen. Als er fast auf die Sekunde erfolgte, erhielt er ein aufrichtiges Lob.

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Wie kommt es, daß so viele Kranheiten, welche augenscheinlich der Geschichtlichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

